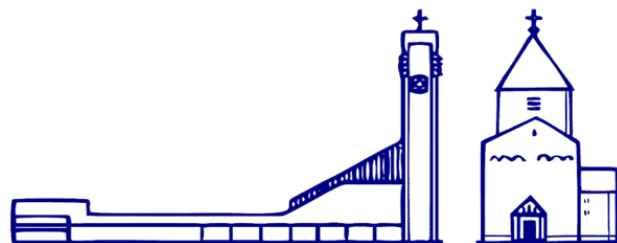


Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina – 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de



www.katharina-nothelfer.de

Nr. 13 - Palmsonntag

29.03.2026

St. Katharina

Pferggasse 6, 80939 München

Tel.: 089 316 02 950

st-katharina.muenchen@ebmuc.de

Mo, Do, Fr, 09:00 – 12:00 Uhr,

Mi 13:30 – 16:30 Uhr,

Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Karlsbader Str. 3, 80937 München

Tel.: 089 316 08 10

zu-den-Hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de

Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr

Mi geschlossen



© Martin Manigatterer

Evangelium zur Palmweihe

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Betfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger voraus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los, und bringt sie zu mir! Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen. Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist: Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig, und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers. Die Jünger gingen und taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf der Straße aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen:

Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt
und man fragte: Wer ist dieser? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret
in Galiläa. Mt 21,1-11

Gedanken zum Evangelium

„Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt“, so heißt es im heutigen Evangelium zur Palmweihe. Ja, sicherlich standen viele Menschen am Straßenrand, einige jubelten, manche hofften und andere waren erbost. Vielen Menschen standen am Rand, doch wo stehe ich?

Am Rande eines Weges stehen Menschen, die jubeln, die Palmen streuen und singen. Und doch ist das alles so trügerisch und schwankend.

Wer weiß, was diese Menschen noch alles rufen werden.

Am Rande eines Weges stehen Verräter und untreue Freunde, Spötter und Mitleidende und manche, die es ja immer schon haben kommen sehen.

Am Rande eines Weges macht man sich lustig und schämt man sich. Manche schütteln den Kopf und andere kommen zum Glauben.

**Am Rande eines Weges steht die Hoffnung.
Eine, die sich Bahn bricht hindurch durch alles Leid der Welt.**

Am Rand des Weges steh auch ich, mit allem, was ich bin, mit meinen Schwächen und Stärken mit meiner Angst und meiner Freude.

Und mit meiner Hoffnung, die sich Bahn bricht mit jedem Wort von Dir.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Karwoche mit vielen Momenten der Hoffnung.

Ihre Ina Hofstaedter, Gemeindereferentin